

Geldspenden und freiwilliges Engagement

Kausmann, Corinna; Karnick, Nora

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kausmann, C., & Karnick, N. (2022). Geldspenden und freiwilliges Engagement. In J. Simonson, N. Kelle, C. Kausmann, & C. Tesch-Römer (Hrsg.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019* (S. 151-164). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9_8

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>



Corinna Kausmann & Nora Karnick

Kernaussagen

Mehr als die Hälfte der Menschen ab 14 Jahren in Deutschland leistet Geldspenden. Der Anteil der Menschen, die Geldspenden leisten, ist seit 1999 von 60,4 Prozent auf 52,3 Prozent im Jahr 2019 gesunken.

Frauen spenden anteilig häufiger Geld als Männer. 56,4 Prozent der Frauen und 48,1 Prozent der Männer haben in den zwölf Monaten vor der Befragung Geldspenden geleistet. Frauen spenden mit 29,2 Prozent zu einem höheren Anteil als Männer mit 21,9 Prozent Beträge in Höhe bis zu 100 Euro.

Personen ab 65 Jahren spenden nicht nur anteilig am häufigsten Geld, sie leisten zudem anteilig auch am häufigsten hohe Geldspenden. Etwa die Hälfte der 30- bis 49-Jährigen sowie der 50- bis 64-Jährigen leistet Geldspenden. Bei Personen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren liegt der Anteil mit 32,1 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt von 52,3 Prozent, bei Personen ab 65 Jahren mit 68,6 Prozent deutlich darüber.

Jede vierte Person leistet Geldspenden, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Für die Behinderten- oder Krankenhilfe, die Not- und Katastrophenhilfe sowie für den Umwelt-, Natur- oder Tierschutz spendet jeweils etwa jede fünfte Person. Anteilig am seltensten spenden die Befragten an die Geflüchtetenhilfe, die Kultur- und Denkmalpflege sowie für Sport und Bewegung.

Freiwillig Engagierte spenden anteilig häufiger Geld als Nicht-Engagierte. Von den Engagierten spenden 60,9 Prozent. Nicht-Engagierte leisten im Vergleich mit 46,6 Prozent anteilig etwas weniger Geldspenden.

7.1 Einleitung

Geldspenden sind ebenso wie das freiwillige Engagement ein wesentlicher Bestandteil des zivilgesellschaftlichen Handelns in Deutschland und stellen eine zentrale Ressource für die Zivilgesellschaft dar (Freise & Zimmer 2019; Hameister & Vogel 2017). Verschiedene Studien zum Spendenwesen in Deutschland, wie zum Beispiel die Bilanz des Helfens (Deutscher Spendenrat e. V. & GfK 2020) oder der Spendenmonitor (Wilke 2019), beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Geldspenden: Neben der Höhe der Spenden oder der Anzahl der Menschen, die Geld spenden, werden auch der Anstoß zum Spenden oder der Zweck der Spende erfasst. Aufgrund unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen der einzelnen Studien sind Differenzen in den berichteten Werten für die Höhe der Spenden oder für die spendenden Personen auszumachen (für eine ausführliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Studien siehe Gricevic et al. 2020a; Priemer et al. 2019: 134 ff.). Jedoch sind in den Studien zum Spendenwesen auch übereinstimmende Ergebnisse zu finden: So zeigt sich im Trend, dass die Spendenquote, das heißt der Anteil der Personen, die eine Geldspende leisten, rückläufig ist (Deutscher Spendenrat e. V. & GfK 2020; Wilke 2019). Auch im Freiwilligensurvey war von 1999 bis 2014 ein Rückgang der Spendenquote zu verzeichnen (Hameister & Vogel 2017).

Für einen Einblick in das Spendenwesen sollte nicht nur betrachtet werden, ob Menschen Geldspenden leisten, sondern auch, in welcher Höhe sie dies tun. Neben dem Aspekt, wie viele Menschen in Deutschland in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet haben, wird im Freiwilligensurvey auch erfasst, wie hoch der Betrag ist, den die Personen in dieser Zeit insgesamt für Spenden aufgebracht haben. 2014 hat der Großteil der Spendenden einen Betrag bis zu 100 Euro aufgebracht. Hohe Spenden mit einem Wert von über 1.000 Euro wurden anteilig deutlich seltener getätigt (Hameister & Vogel 2017).

Zusätzlich zu der Spendenquote und den Spendenbeträgen wird in der Erhebung des Freiwilligensurveys im Jahr 2019 erstmals abgefragt, welchen Zwecken die geleisteten Geldspenden zugutekommen. In Anlehnung an die Untersuchung des deutschen Spendenrates (Deutscher Spendenrat e. V. & GfK 2020) können soziale und humanitäre Hilfen betrachtet werden: Das sind Spenden für den kirchlichen oder religiösen Bereich, für Kinder und Jugendliche, für die Not- und Katastrophenhilfe, für die Geflüchtetenhilfe oder die Behinderten- oder Krankenhilfe sowie Spenden für die Entwicklungshilfe. Auch Spenden für Sport und Bewegung, die Kultur- und Denkmalpflege sowie den Umwelt-, Natur- oder Tierschutz werden im Freiwilligensurvey erfasst.

Sowohl für Geldspenden als auch für freiwilliges Engagement müssen Ressourcen aufgewendet werden. Anders als für das freiwillige Engagement, das vorrangig zeitliche Ressourcen beansprucht, sind für das Spenden von Geld finanzielle Ressourcen notwendig. Personen mit einem höheren Vermögen beziehungsweise Einkommen sind daher eher in der Lage überhaupt und zudem höhere Beträge zu spenden

(Priemer et al. 2019). Das Spenden von Geld ist, ähnlich wie freiwilliges Engagement, mit bestimmten Zielen verbunden. Es können beispielsweise Geldspenden für gemeinnützige Organisationen getätigt werden, um finanziell schwächeren Bevölkerungsgruppen zu helfen oder um den Naturschutz zu unterstützen. Ebenso können Menschen an gemeinnützige Organisationen spenden, die auch die persönlichen Interessen vertreten. Wenn demnach finanziell bessergestellte Personen Geldspenden leisten, die der eigenen Interessenvertretung positiv zugutekommen, während finanziell schlechter gestellte Personen weniger Geldspenden zum Zwecke der eigenen Interessenvertretung leisten, können Geldspenden somit auch zu einer Vergrößerung sozialer Ungleichheit beitragen.

Geldspenden und freiwilliges Engagement stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Spenden können ergänzend zum eigenen Engagement geleistet werden, das Engagement anderer Menschen ermöglichen und fördern oder aber als Ausgleich dienen, wenn ein eigenes Engagement aus unterschiedlichen Gründen (siehe Kapitel 6) nicht ausgeübt wird (Priemer et al. 2019; Priemer & Mohr 2018). Ergebnisse von 2014 haben gezeigt, dass die Engagementbeteiligung bei Personen, die Geld spenden, höher ist als bei Personen, die kein Geld spenden (Hameister & Vogel 2017). Auch im Sozio-ökonomischen Panel (SOEP) konnte ein positiver Zusammenhang zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten und Spenden ermittelt werden (Gricevic et al. 2020a).

In diesem Kapitel wird über die Geldspenden in Deutschland sowie über den Zusammenhang zwischen dem Spendenverhalten und freiwilligem Engagement berichtet. Es sollen daher die folgenden Fragen betrachtet werden:

- a) Zu welchen Anteilen spenden Personen und wie hat sich die Spendenquote im Zeitvergleich seit 1999 verändert?
- b) Welche Unterschiede zeigen sich 2019 bezüglich der Spendenquote zwischen Frauen und Männern sowie zwischen Alters- oder Bildungsgruppen?
- c) In welcher Höhe spenden Personen 2019? Welche Unterschiede zeigen sich zwischen Frauen und Männern und zwischen Altersgruppen?
- d) Für welche Zwecke spenden die Personen 2019?
- e) Welche Unterschiede gibt es hinsichtlich der Spendenquote und der Spendenhöhe zwischen Engagierten und Nicht-Engagierten 2019?

7.2 Daten und Indikatoren

Die Ergebnisse des vorliegenden Kapitels beruhen auf den Daten des Deutschen Freiwilligensurveys (FWS) und werden gewichtet dargestellt. Die Gewichtung zielt darauf ab, die Repräsentativität zu verbessern, um verallgemeinerbare Aussagen treffen zu können. In den Veröffentlichungen zu den Erhebungen der Jahre 1999 bis 2014 wurden im Rahmen des Freiwilligensurveys bislang die Gewichtungsmerkmale Geschlecht, Alter, Bundesland sowie Gemeindegrößenklasse herangezogen. Diese Ge-

wichtung wird nun um das Gewichtungsmerkmal der schulischen Bildung ergänzt. Personen aus unterschiedlichen Bildungsgruppen nehmen mit unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit an Umfragen teil; daher sind verschiedene Bildungsgruppen in den Daten über- beziehungsweise unterrepräsentiert. Die Gewichtung inklusive schulischer Bildung wird in diesem Bericht auf die Daten aller fünf Erhebungswellen von 1999 bis 2019 angewendet. Die Engagementquoten fallen durch dieses Vorgehen für alle Erhebungswellen niedriger aus als bisher berichtet; es ändert sich somit das Niveau, der Trend bleibt jedoch im Wesentlichen bestehen. Die Gewichtung der Daten inklusive Bildung wirkt sich auch auf andere Ergebnisse aus.

Alle Ergebnisse werden auf statistische Signifikanz getestet (verwendet wird ein Signifikanzniveau von $p < 0,05$). Die Prüfung auf statistische Signifikanz zeigt an, ob ein anhand der Daten des Freiwilligensurveys gefundener Unterschied mit großer Wahrscheinlichkeit auch in der Grundgesamtheit, also beispielsweise in der Wohnbevölkerung Deutschlands, vorhanden ist (statistisch signifikant) oder nur zufällig in den Daten vorliegt (statistisch nicht signifikant).

Die dargestellten Ergebnisse fußen auf der Befragung des Freiwilligensurveys 2019, die von März bis November 2019 erfolgte. Somit ist es mithilfe der Daten des Freiwilligensurveys 2019 nicht möglich, Aussagen über spätere Entwicklungen wie beispielsweise die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das freiwillige Engagement zu tätigen.

Im Freiwilligensurvey werden verschiedene Aspekte des Spendenverhaltens von Personen in Deutschland abgefragt. Bei den Abfragen zum Spendenverhalten wird ein zeitlicher Rahmen von zwölf Monaten vorgegeben, um saisonale Schwankungen auszugleichen. Die Angaben beziehen sich also auf die jeweils letzten zwölf Monate vor der Befragungsteilnahme, welche zwischen März und November 2019 stattfand.

Mit dem Freiwilligensurvey 2019 kann betrachtet werden, wie viele Menschen ab 14 Jahren in Deutschland in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet haben:

Manche Menschen leisten gelegentlich oder regelmäßig Geldspenden für soziale oder gemeinnützige Zwecke. Haben Sie in den letzten 12 Monaten solche Spenden geleistet?

Antwortkategorien: ja; nein

Weiterhin kann auch der Gesamtbetrag, der in dieser Zeit gespendet wurde, ermittelt werden. Dazu werden im Freiwilligensurvey 2019 zwei Fragen gestellt. Es gibt erstmals eine offene Abfrage nach der Höhe des Betrages, die allen Personen gestellt wird, die angegeben haben, in den letzten zwölf Monaten eine Spende geleistet zu haben. Weiterhin gibt es eine kategoriale Abfrage der Spendenhöhe für diejenigen Befragten, die die offene Abfrage verweigert oder mit ‚weiß nicht‘ beantwortet haben. Die offene Abfrage lautet:

Wie hoch war der Gesamtbetrag, den Sie in den letzten 12 Monaten gespendet haben?

Antwortformat offen

Die kategoriale Abfrage lautet:

Es würde uns schon helfen, wenn Sie sich zumindest grob einer der folgenden Kategorien zuordnen könnten. Waren das in den letzten 12 Monaten...

Antwortkategorien: 1: Bis einschließlich 100 Euro; 2: Bis einschließlich 500 Euro, 3: Bis einschließlich 1.000 Euro; 4: Über 1.000 Euro

In diesem Kapitel werden die Antworten der offenen und der kategorialen Abfrage zusammengefasst dargestellt. Dafür werden die Antwortmöglichkeiten der kategorialen Abfrage für die Ergebnisdarstellung genutzt.

Eine weitere Neuerung im Freiwilligensurvey 2019 ist die Abfrage, für welchen Zweck beziehungsweise für welche Zwecke Personen Geld gespendet haben. Dabei ist es möglich, mehrere Antworten anzugeben:

Für welchen Zweck bzw. welche Zwecke haben Sie gespendet?

- (1) Sport und Bewegung*
- (2) Kultur- und Denkmalpflege*
- (3) Entwicklungshilfe*
- (4) Behinderten- oder Krankenhilfe*
- (5) Kinder und Jugendliche*
- (6) Flüchtlingshilfe*
- (7) Umwelt-, Natur- oder Tierschutz*
- (8) Kirchlicher oder religiöser Bereich*
- (9) Not- und Katastrophenhilfe*
- (10) Sonstige Zwecke*

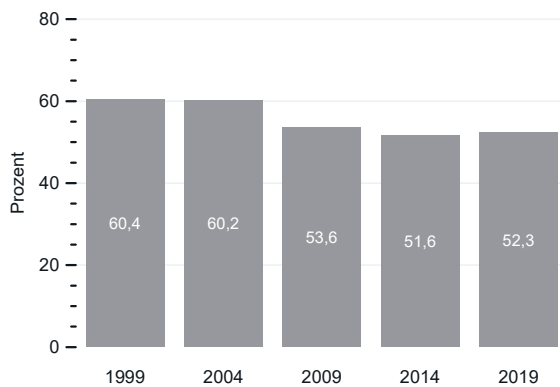
Mehrfachnennungen möglich; Antwortkategorien (jeweils): ja; nein

Zur besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Aspekte des Themas Geldspenden sowie zur Vergleichbarkeit mit anderen Studien zum Spendenverhalten in Deutschland berichten wir alle Ergebnisse auf der Basis aller Befragten, das heißt, in den Berechnungen für die Höhe der Geldspenden sowie für den Spendenzweck werden alle Befragten berücksichtigt, unabhängig davon, ob sie in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet haben oder nicht. Die verwendeten Differenzierungsmerkmale werden in Kapitel 2 beschrieben.

7.3 Geldspenden

Rund 37,7 Millionen Menschen ab 14 Jahren haben in den zwölf Monaten vor der Befragungsteilnahme Geldspenden geleistet. Anteilig sind das mit 52,3 Prozent über die Hälfte der Menschen ab 14 Jahren in Deutschland, die für soziale oder gemeinnützige Zwecke gespendet haben (Abbildung 7-1). Seit 1999 ist der Anteil der Menschen, die

Abbildung 7-1 Anteile von Personen, die Geld spenden, im Zeitvergleich 1999–2019 (Basis: alle Befragten)



Quelle: FWS, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten. FWS 1999 (n = 14.795), FWS 2004 (n = 14.946), FWS 2009 (n = 19.964), FWS 2014 (n = 28.574), FWS 2019 (n = 27.639).

Es gibt keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen 1999 und 2004, zwischen 2009 und 2019 sowie zwischen 2014 und 2019.

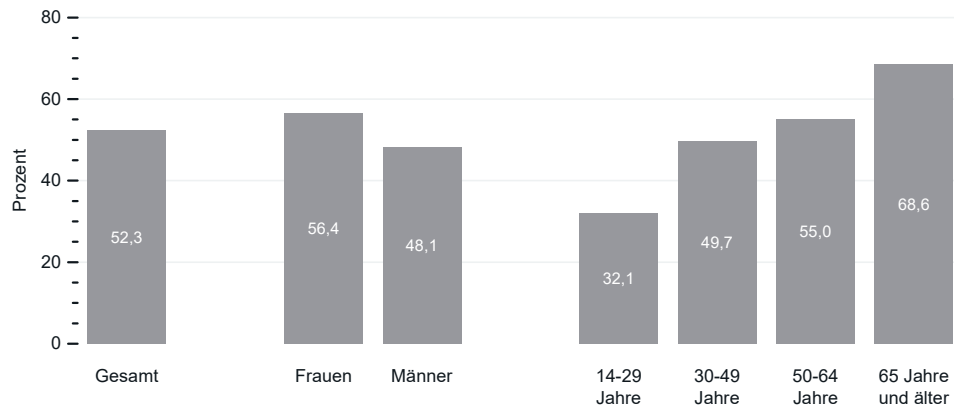
Geldspenden geleistet haben, gesunken. 60,4 Prozent der Menschen ab 14 Jahren haben 1999 Geldspenden geleistet, das entspricht rund 41,9 Millionen Menschen. Von 1999 bis 2004 ist der Anteil auf dem gleichen Niveau geblieben. Von 60,2 Prozent im Jahr 2004 ist der Anteil auf 53,6 Prozent im Jahr 2009 gesunken. Zwischen 2014 bis 2019 hat sich der Anteil der Menschen, die Geld spenden, nicht statistisch signifikant verändert.

Über die Hälfte der Menschen ab 14 Jahren in Deutschland geben 2019 an, in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet zu haben. Dabei spenden Frauen mit 56,4 Prozent anteilig häufiger Geld als Männer mit 48,1 Prozent (Abbildung 7-2a). Nach Altersgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede bei den geleisteten Geldspenden. Während 68,6 Prozent der Menschen ab 65 Jahren innerhalb eines Jahres Geld gespendet haben, sind es bei den 14- bis 29-Jährigen 32,1 Prozent. Bei den 30- bis 49-Jährigen sowie der 50- bis 64-Jährigen leistet jeweils etwa die Hälfte der Personen Geldspenden.

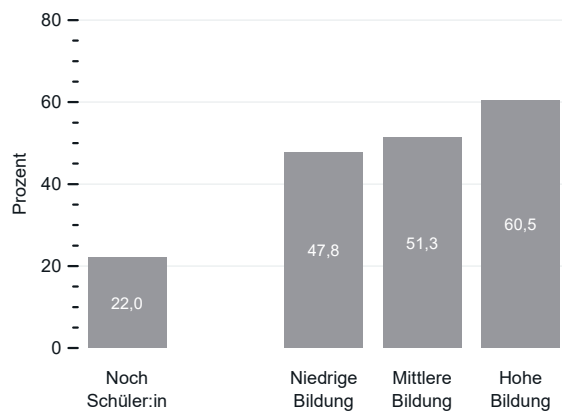
Nach Bildungsstand betrachtet ist der Anteil der Personen, die Geldspenden leisten, am größten unter den Personen mit hoher Bildung. So spenden 60,5 Prozent der Personen dieser Bildungsgruppe (Abbildung 7-2b). Weiterhin leisten 51,3 Prozent der Menschen mit mittlerer Bildung Geldspenden. Unter den Menschen mit niedriger Bildung sind es 47,8 Prozent, also etwas weniger als die Hälfte dieser Gruppe. Zudem spenden 22,0 Prozent der Personen, die noch zur Schule gehen.

Abbildung 7-2 Anteile von Personen, die in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet haben, 2019, a) gesamt, nach Geschlecht und nach Alter, b) nach Bildung (Basis: alle Befragten)

a) gesamt, nach Geschlecht und nach Alter



b) nach Bildung



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.639), nach Geschlecht (n = 27.639), nach Alter (n = 27.639), nach Bildung (n = 27.633).

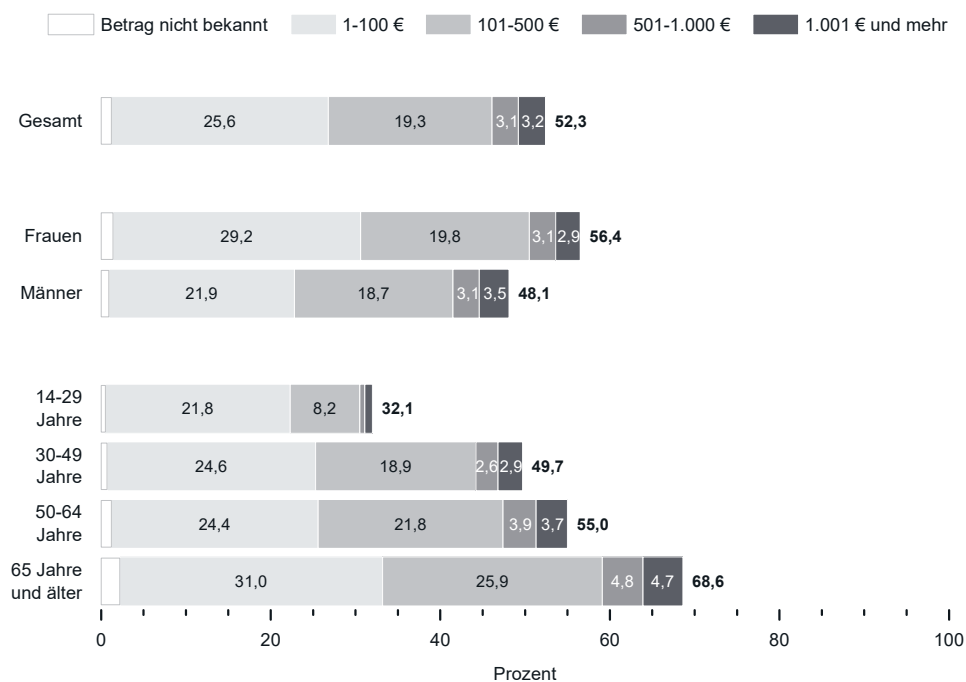
Der Geschlechterunterschied ist statistisch signifikant. Auch die Unterschiede zwischen allen Altersgruppen und die Unterschiede zwischen allen Bildungsgruppen sind statistisch signifikant.

7.4 Spendenbeträge

Im Jahr 2019 gibt ein Viertel der Personen (25,6 Prozent) ab 14 Jahren an, insgesamt bis 100 Euro gespendet zu haben (Abbildung 7-3). Fast ein Fünftel spendet von 101 Euro bis 500 Euro. Größere Beträge zwischen 501 und 1.000 Euro oder über 1.000 Euro werden mit 3,1 Prozent und 3,2 Prozent von einem deutlich geringeren Anteil der Menschen in Deutschland gespendet. Frauen spenden mit 29,2 Prozent zu einem höheren Anteil als Männer mit 21,9 Prozent Geldbeträge bis 100 Euro. Für Spenden in Höhe von 101 bis 500 Euro beziehungsweise von 501 bis 1.000 Euro gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern. Männer leisten mit 3,5 Prozent anteilig etwas häufiger Geldspenden von über 1.000 Euro als Frauen mit 2,9 Prozent.

Geldspenden bis 100 Euro werden anteilig mit 31,0 Prozent am häufigsten von Personen im Alter von 65 Jahren und älter geleistet. Personen im Alter von 14 bis 29 Jahren spenden zu 21,8 Prozent Beträge bis 100 Euro. Die 30- bis 49-Jährigen und

Abbildung 7-3 Spendenbeträge 2019, gesamt, nach Geschlecht und nach Alter (Basis: alle Befragten)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.639).

Die Geschlechterunterschiede sind für die Kategorien,101–500 € und,501–1.000 € nicht statistisch signifikant.

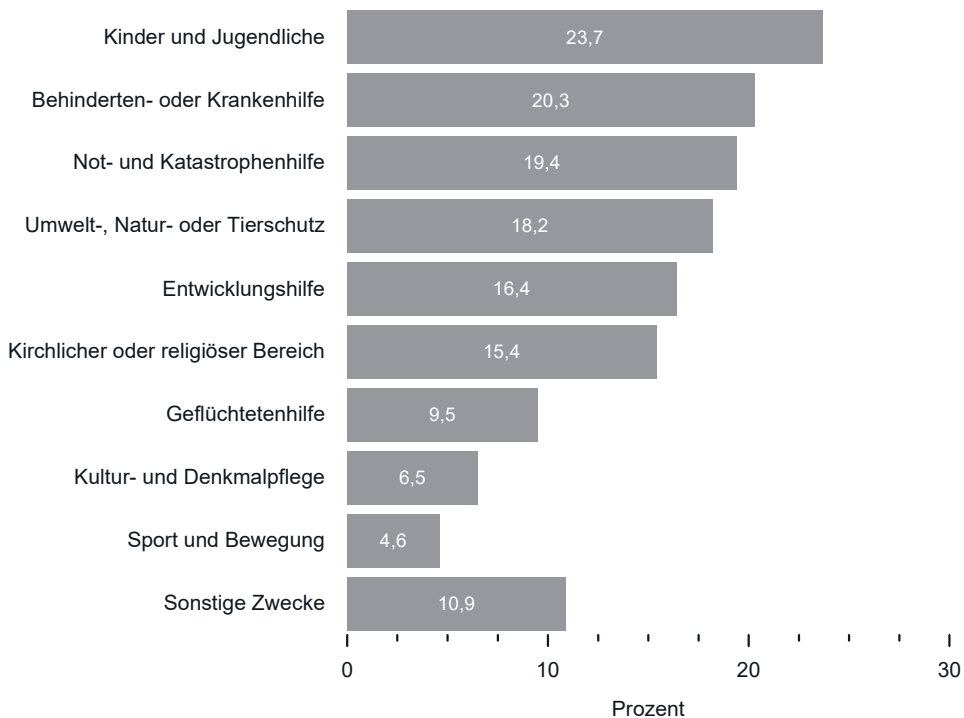
In den Kategorien,101–500 €,501–1.000 € und,1.001 € und mehr sind alle Unterschiede zwischen den Altersgruppen statistisch signifikant. In der Kategorie,1–100 € ist nur der Unterschied zwischen den 30- bis 49-Jährigen und den 50- bis 64-Jährigen nicht statistisch signifikant.

die 50- bis 64-Jährigen spenden in dieser Kategorie mit jeweils fast einem Viertel zu einem ähnlichen Anteil. Auch für die höheren Summen an Geldspenden sind die Anteile der 65-Jährigen und Älteren am größten, gefolgt von den Gruppen der Personen zwischen 50 und 64 Jahren sowie zwischen 30 und 49 Jahren. Die geringsten Anteile über alle Kategorien der Spendenhöhe weist die jüngste Altersgruppe auf.

7.5 Spendenzwecke

Die geleisteten Geldspenden können für einen einzigen Zweck bestimmt sein oder für mehrere Zwecke. Aus diesem Grund können im Freiwilligensurvey 2019 von einer Person auch mehrer Spendenzwecke angegeben werden. In Deutschland leisten 23,7 Prozent der Menschen ab 14 Jahren Geldspenden, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen (Abbildung 7-4). Auch weitere soziale oder humanitäre Zwecke haben vergleichsweise hohe Anteile: 20,3 Prozent der Menschen spenden für die Behin-

Abbildung 7-4 Spendenzwecke 2019 (Basis: alle Befragten; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.511–27.579). Mehrfachnennungen möglich.

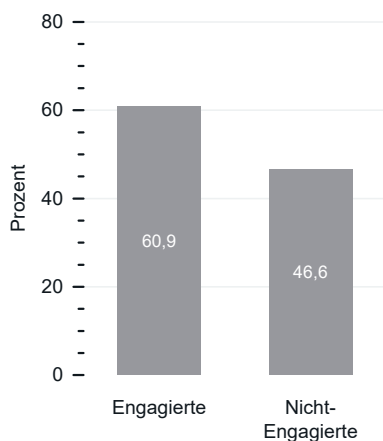
dernten- oder Krankenhilfe und 19,4 Prozent für die Not- und Katastrophenhilfe. Ein Anteil von 16,4 Prozent der getätigten Spenden fördert die Entwicklungshilfe und 15,4 Prozent den kirchlichen oder religiösen Bereich. Für die Geflüchtetenhilfe leisten 9,5 Prozent der Menschen ab 14 Jahren Geldspenden. Bei den weiteren Spendenzwecken wird anteilig am häufigsten mit 18,2 Prozent Umwelt-, Natur- oder Tierschutz genannt. Für die Kultur- und Denkmalpflege spenden 6,5 Prozent der Menschen und für Sport und Bewegung 4,6 Prozent der Befragten.

7.6 Geldspenden und freiwilliges Engagement

In diesem Abschnitt wird beleuchtet, wie sich der Zusammenhang von freiwilligem Engagement und Geldspenden in Deutschland bei Personen ab 14 Jahren darstellt. Es zeigt sich, dass Personen, die sich freiwillig engagieren, anteilig häufiger Geld spenden als Personen, die sich nicht freiwillig engagieren (Abbildung 7-5). Unter den freiwillig Engagierten spenden 60,9 Prozent Geld. Bei den Nicht-Engagierten spendet ein deutlich geringerer Anteil von 46,6 Prozent.

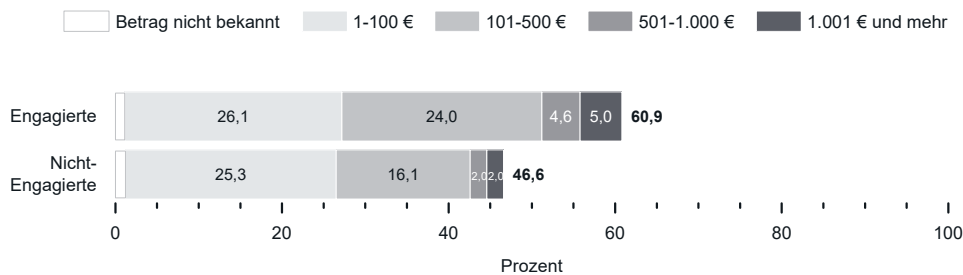
Freiwillig Engagierte sowie Nicht-Engagierte spenden zu ähnlichen Anteilen Beträge bis 100 Euro (Abbildung 7-6). Für Spenden zwischen 101 und 500 Euro zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Engagierten mit 24,0 Prozent und Nicht-Engagierten mit 16,1 Prozent. Auch bei Spendensummen von 501 bis 1.000 Euro oder über 1.000 Euro sind die Anteile von freiwillig Engagierten etwas höher als die An-

Abbildung 7-5 Anteile von Personen, die in den letzten zwölf Monaten Geldspenden geleistet haben, 2019, nach Engagementstatus (Basis: alle Befragten)



Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.636).

Der Unterschied zwischen Engagierten und Nicht-Engagierten ist statistisch signifikant.

Abbildung 7-6 Spendenbeträge 2019, nach Engagementstatus (Basis: alle Befragten)

Quelle: FWS 2019, gewichtet, eigene Berechnungen (DZA). Basis: alle Befragten (n = 27.636).

Die Unterschiede zwischen Engagierten und Nicht-Engagierten sind statistisch signifikant, mit Ausnahme der Kategorie, 1-100 €.

teile Nicht-Engagierter. Somit leisten freiwillig engagierte Personen nicht nur zu höheren Anteilen Geldspenden als nicht-engagierte, sie spenden auch zu größeren Anteilen höhere Beträge.

7.7 Fazit

Seit 1999 ist der Anteil der Personen, die Geld spenden, deutlich gesunken. Dennoch hat etwas mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren in den zwölf Monaten vor der Befragung im Jahr 2019 eine Geldspende geleistet. Im Freiwilligensurvey 2019 zeigen sich ähnliche Muster wie in weiteren Studien zum Spendenwesen: Ältere Menschen spenden anteilig häufiger als jüngere Menschen; Frauen spenden anteilig etwas häufiger als Männer; Menschen mit höherer Bildung spenden anteilig häufiger als Menschen mit niedrigerer Bildung (Adena & Dorn 2018; Deutscher Spendenrat e. V. & GfK 2020; Gricevic et al. 2020a).

Für die insgesamt geleisteten Spenden innerhalb eines Jahres hat sich gezeigt, dass anteilig am häufigsten geringere Beträge bis 100 Euro sowie 101 bis 500 Euro geleistet werden. Es sind wesentliche Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und ihrer jeweiligen Spendenbeteiligung sowie der Höhe der geleisteten Spenden zu erkennen. Deutliche Unterschiede in der Spendenbeteiligung zeigen sich beispielsweise hinsichtlich der Bildung der Personen. Personen mit hoher Bildung spenden anteilig deutlich häufiger als Personen mit mittlerer Bildung, gefolgt von Personen mit niedriger Bildung. Dies könnte damit zusammenhängen, dass Personen mit höherer Bildung im Durchschnitt ein höheres Einkommen haben, welches sie für die Unterstützung gemeinnütziger Organisationen aufwenden können. Bei der Motivation für Geldspenden können sowohl uneigennützige Interessen als auch (zusätzlich) das eigene Wohlbefinden oder die soziale Anerkennung im Vordergrund stehen oder die Geldspende kann als Statussymbol fungieren (Gricevic et al. 2020b).

Es kann mithilfe von Geldspenden also versucht werden, soziale Ungleichheiten abzumildern, indem andere Bevölkerungsgruppen, die sozial oder finanziell schlechter gestellt sind, unterstützt werden. Ebenso können jedoch auch Eigeninteressen im Vordergrund stehen und die Geldspende kann sich für die Person selbst oder die eigene Gruppe positiv auswirken. In diesem Falle können durch ein Ungleichgewicht der finanziellen Möglichkeiten Ungleichheiten auch verstärkt werden.

Ebenso wie für die Bildungsgruppen, zeigen sich auch bei den Altersgruppen deutliche Unterschiede, die mit der jeweiligen Lebensphase in Verbindung stehen. Die jüngste Altersgruppe, die 14- bis 29-Jährigen, spendet anteilig am seltensten. Sie sind teilweise noch in der schulischen oder beruflichen Ausbildung und haben in der Regel ein vergleichsweise geringes Vermögen beziehungsweise Einkommen zur Verfügung. Die Personen ab 65 Jahren spenden anteilig am häufigsten und anteilig die höchsten Beträge. Diese Ergebnisse finden sich auch in anderen Studien, wie dem Sozio-ökonomischen Panel (Gricevic et al. 2020a) oder der Bilanz des Helfens (Deutscher Spendenrat e. V. & GfK 2020). Es gibt verschiedene Erklärungsansätze für diese Befunde: Zum einen werden Ansätze aus der Generationenforschung angeführt. Dabei wird davon ausgegangen, dass aufgrund ähnlicher Kindheitserfahrungen die Menschen zu einem vergleichbaren Verhalten neigen. So haben beispielsweise Menschen, die zur (Nach-)Kriegsgeneration zählen, häufig eine eigene Armutserfahrung und somit eine ausgeprägtere Bereitschaft, notleidenden Personen zu helfen (Institut der deutschen Wirtschaft Köln 2012; Priller & Sommerfeld 2005). Ebenso wird angeführt, dass junge Menschen eher konsumorientiert sind und daher seltener Geldspenden leisten (Hunziker 2010). Zum anderen werden eher sozioökonomische Erklärungsansätze für die höheren Spenden und die höhere Spendenbereitschaft der älteren Menschen angeführt. Dabei wird in erster Linie auf die finanzielle Situation der Menschen in Verbindung mit der jeweiligen Lebensphase eingegangen. Personen ab 65 Jahren haben im Vergleich zu den jüngeren Altersgruppen seltener jüngere Kinder, die finanziell unterstützt werden müssen; sie haben somit zumeist ein höheres zur Verfügung stehendes Einkommen und ein höheres Vermögen (Hunziker 2010; Priller & Sommerfeld 2005).

Anteilig am häufigsten spenden die Menschen in Deutschland für humanitäre Zwecke, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen, die Hilfe für behinderte oder kranke Menschen leisten oder die die Not- und Katastrophenhilfe unterstützen. Deutlich seltener spenden die Menschen für Geflüchtete. Für die weiteren Spendenzwecke wie den Umwelt-, Natur- und Tierschutz, die Kultur- und Denkmalpflege sowie Sport und Bewegung spenden die Menschen anteilig seltener als für humanitäre Zwecke. Nicht nur der Anteil der Personen, die Geld spenden, oder die Höhe der geleisteten Spenden, sondern auch die Zwecke, für die gespendet wird, sind immer auch durch das aktuelle gesellschaftliche oder politische Geschehen bestimmt. Vor allem Phasen, die durch Krisen gekennzeichnet sind, können das Spendenverhalten und auch den Spendenzweck beeinflussen (Priemer et al. 2019). Die Unterschiede in den Anteilen der verschiedenen Spendenzwecke können sich jedoch auch durch un-

terschiedliche Rahmenbedingungen ergeben: Für Sport und Bewegung ist es möglich, dass der geringe Anteil an Spenden mit einer stärkeren Finanzierung durch Mitgliedsbeiträge verknüpft ist. Sowohl für den Sport als auch die Geflüchtetenhilfe ist es zudem denkbar, dass Sachspenden oder freiwillige Tätigkeiten stärker zum Tragen kommen als Geldspenden.

Weiterhin lässt sich mit den Ergebnissen bestätigen, dass Engagierte nicht nur Zeit, sondern auch zu höheren Anteilen als Nicht-Engagierte Geld spenden. Zwar zeigen sich keine Unterschiede zwischen Engagierten und Nicht-Engagierten bei geringeren Spendenbeträgen; Engagierte spenden aber anteilig häufiger höhere Beträge ab 501 Euro als Nicht-Engagierte. Es ist denkbar, dass Engagierte durch ihre Tätigkeiten eher sensibilisiert dafür sind, wo Geldmittel benötigt werden, oder sie helfen den Organisationen oder Vereinen, in denen sie sich freiwillig engagieren, zusätzlich finanziell. Somit kann sich durch das freiwillige Engagement eine Möglichkeit für das Spenden von Geld ergeben. Weiterhin kann dieses Ergebnis damit zusammenhängen, dass Personen mit hoher Bildung sich anteilig häufiger engagieren als Personen mit niedriger Bildung. Personen mit hoher Bildung verfügen zudem meist über ein höheres Einkommen als Personen mit geringerer Bildung. Zu diesem Befund passt, dass sich Personen mit hohem Einkommen anteilig häufiger engagieren als Personen mit niedrigem Einkommen (siehe Kapitel 4; Hameister & Vogel 2017; Simonson & Hameister 2017) und damit eher die Möglichkeiten haben, sich neben dem zeitlichen Investment auch finanziell zu engagieren.

Literatur

Adena, M., & Dorn, K. (2018). Auch das Spenden hat ein Geschlecht. Frauen und Männer sind unterschiedlich großzügig. *WZB Mitteilungen* 161, 37–38.

Deutscher Spendenrat e. V., & GfK (2020). *Bilanz des Helfens 2020*. Berliner Pressekonferenz, 03. März 2020. Online: https://www.spendenrat.de/wp-content/uploads/2020/03/Bilanz_des_Helfens_2020.pdf (zuletzt abgerufen 28. 05. 2020).

Freise, M., & Zimmer, A. (2019). Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat in Deutschland: Eine Einführung. In: M. Freise & A. Zimmer (Hrsg.) *Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat im Wandel. Akteure, Strategien und Politikfelder* (S. 3–22). Wiesbaden: Springer VS.

Gricevic, Z., Schulz-Sandhof, K., & Schupp, J. (2020a). Spenden in Deutschland – Analysen auf Basis des SOEP und Vergleiche mit anderen empirischen Studien, *SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research* (Vol. 1074). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

Gricevic, Z., Schulz-Sandhof, K., & Schupp, J. (2020b). Das Spendenvolumen in Deutschland betrug im Jahr 2017 rund zehn Milliarden Euro und ist seit 2009 deutlich gestiegen. *DIW Wochenbericht*, 87(8), 103–112.

- Hameister, N., & Vogel, C. (2017). Geldspenden, Spendenbeträge und freiwilliges Engagement. In: J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.) *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014* (S. 217–234). Wiesbaden: Springer VS.
- Hunziker, B. (2010). Spenderverhalten. In: B. Hunziker (Hrsg.) *Abwanderungsverhalten von Spendern. Eine Analyse des Abwanderungsprozesses und der Rückgewinnungsmöglichkeit* (S. 66–110). Wiesbaden: Gabler.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2012). *Großzügigkeit im Alter*. Online: <https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/spenden-grosszuegigkeit-im-alter-101237.html> (zuletzt abgerufen 08.12.2020).
- Priemer, J., Corcoran-Schliemann, B., Geue, D., Krimmer, H., & Schulz-Sandhof, K. (2019). Finanzierung der Zivilgesellschaft. In: H. Krimmer (Hrsg.) *Datenreport Zivilgesellschaft* (S. 113–144). Wiesbaden: Springer VS.
- Priemer, J., & Mohr, V. (2018). *Vereine, Stiftungen und Co: Die neuen Bildungspartner?* Essen: Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH.
- Priller, E., & Sommerfeld, J. (2005). *Wer spendet in Deutschland? Eine sozialstrukturelle Analyse*. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).
- Simonson, J., & Hameister, N. (2017). Sozioökonomischer Status und freiwilliges Engagement. In: J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.) *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014* (S. 439–464). Wiesbaden: Springer VS.
- Wilke, B. (2019). Zur Situation des deutschen Spendenwesens im Jahr 2019. In: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Hrsg.) *DZI Spenden-Almanach 2020* (S. 6–9). Berlin: Eigenverlag DZI.

Open Access Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

